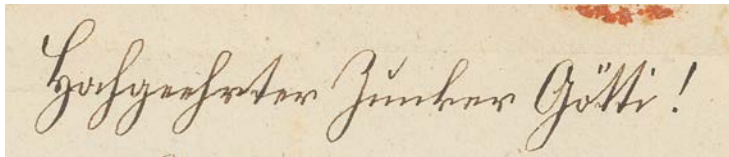


Keine Angst vor alten Schriften! – Texte in Kurrentschrift lesen und verstehen

Ältere handschriftliche Dokumente sind oft schwer zu lesen. Das liegt aber – im Gegensatz zu den Problemen, die wir manchmal mit heutigen Schriften haben – nicht (oder nicht allein) daran, dass die schreibende Person sich keine Mühe gegeben hätte. Wer genau hinsieht, erkennt, dass einige Buchstaben ganz anders gebildet sind als in unserer heutigen Schreibrschrift (z.B. der «Schnüerlischrift»). Tatsächlich handelt es sich um eine ganz andere Schrift: Die so genannte «Kurrentschrift».



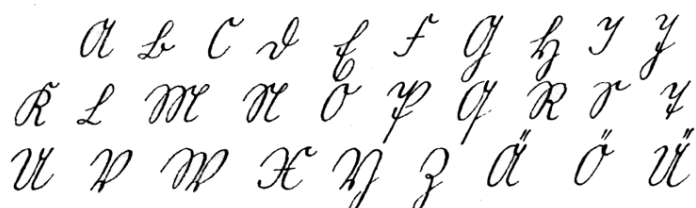
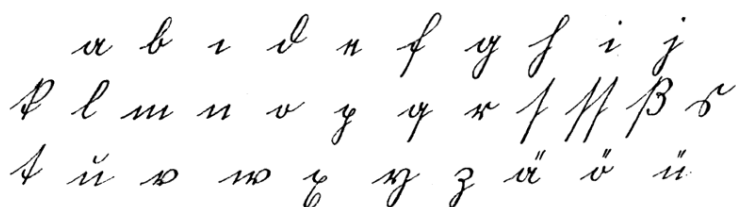
1 – Drei Wörter in Kurrentschrift (Ausschnitt aus Abbildung 4): «Hochgeehrter Junker Götti»

Was ist «Kurrentschrift»?

Bis vor ungefähr 120 Jahren haben in der deutschsprachigen Schweiz die meisten Leute, die schreiben konnten, zwei verschiedene Arten von Schreibrschrift beherrscht. Die «Kurrentschrift» – der Name bedeutet eigentlich nur «Schreibrschrift» – hat man dabei meistens für Texte in deutscher Sprache verwendet. Deswegen wird die Kurrentschrift manchmal auch «deutsche Schrift» oder «deutsche Schreibrschrift» genannt. Die andere Schrift ist unserer heute noch gebrauchten Schreibrschrift sehr ähnlich: Sie wurde z.B. für Texte in Französisch oder Latein gebraucht und wohl auch deshalb Lateinische Schreibrschrift genannt.

Die Kurrentschrift wurde ungefähr ab dem 16. Jahrhundert verwendet. In der deutschsprachigen Schweiz wurde sie in den einzelnen Kantonen erst zwischen 1890 und 1930 abgeschafft.

Die einzelnen Buchstaben der Kurrentschrift sind in der nachfolgend gezeigten Übersicht zu sehen:



2 – Alphabet (Klein- und Grossbuchstaben) in Kurrentschrift, entnommen aus: «Adfontes», einem Online-Lernangebot der Universität Zürich. ([Link](#))

Die Bäuche des a, d, g, o und q sind nach oben offen. n und u sind gebildet wie Zickzack-Linien – damit man das «u» überhaupt als solches erkennen kann, trägt es stets einen kleinen Hut oder Kringle. Erklärungsbedürftig sind die verschiedenen Formen des kleinen «s»:



Die erste Form, das so genannte «lange s» (f), steht am Wort- bzw. Silbenanfang; die zweite Variante, ein doppeltes «langes s» (ff), steht für ss im Wortinneren; die dritte Form (ß), die man gewöhnlich als «Es-Zett» oder «scharfes s» bezeichnet, steht für ss am Wort- oder Silbenende (auch in der Wortfuge), nach einem Langvokal oder Diphthong (Doppelvokal), sowie vor einem Konsonanten. Am Ende eines Wortes oder Teilwortes steht schliesslich das «runde s».

Wer die schulmässigen Buchstabenformen der Kurrentschrift beherrscht, kann auch Schriften lesen, die individuell abgewandelt oder einfach nur «hingeschmiert» sind. Eine Möglichkeit, sich diese Formen einzuprägen, bilden alte ABC-Fibeln wie die in der Schweiz sehr verbreitete von H.R. Rüegg:

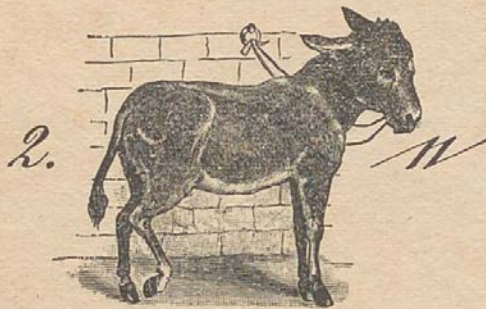
Erster Abschnitt.

Die Schreibschrift.

A. Die kleinen Buchstaben.

a. Einführung derselben.

A



3 – Anfang des «Ersten Sprachbüchleins für Elementarschulen» von H.R. Rüegg, hier in der 29. Auflage von 1892.

Die Fibel ist vollständig auf e-rara zu finden, der Plattform für digitalisierte Drucke des 15. bis 20. Jahrhunderts aus Schweizer Institutionen. ([Link](#))

Die Kurrentschrift wurde über einen sehr langen Zeitraum im Wesentlichen unverändert benutzt. Deswegen kann, wer die Buchstabenformen vom Ende des 19. Jahrhunderts beherrscht, auch ohne grössere Probleme den unten abgebildeten Brief lesen, den der spätere Schriftsteller Gottfried Keller (1819-1890) im Alter von ca. 10 Jahren an seinen Götti schrieb.

Versucht, den Briefftext selbst zu lesen. Wer Schwierigkeiten hat, kann den Text Wort für Wort entziffern. Schreibt eure «Transkription» auf – so könnt ihr am besten davon profitieren, wenn ihr bestimmte schwierige Stellen oder Buchstaben schon einmal 'geknackt' habt. Vergleicht Buchstaben aus sicher gelesenen Stellen mit solchen in problematischen Wörtern: Kann z.B. ein bestimmter, oben offener Buchstabe ein «u» sein? Oder ist es doch eher ein «a», weil ja ein «u» immer einen Hut trägt? Gibt es ein bestimmtes Wort überhaupt? Lest den Text auch immer wieder im Zusammenhang durch.

Großgütiger Junker Götti!

Der Sie mich schon mit dem 11ten März
gesandt ankommen, und ich mich nun in dem
Alten befinden, wo ich meine Dankbarkeit gegen
meine gütigen Wohlthäter bezeugen kann, so ist
ich mich verpflichtet, Ihnen meine innere
persönliche Dankbarkeit darzubringen.
Zusammen Ihnen verbindlich für die Güte, die Sie
mir von dem Leben geschenkt haben, und
wünsche, daß der liebe Gott Sie und Ihre
persönlichen Angehörigen mit dem besten
Gelingen besenden und segnen möge.

Daß Sie Ihre Liebe, Güte und Wohlthaten
gegen mich nicht aufgeben, und mich in
besonderer Weise von Herzen Ihre
mit Achtung ergebene Götti

Gottfried Keller.

3 – Brief von Gottfried Keller an Junker Gottfried von Meiss (ca. 1830), Zentralbibliothek Zürich, Ms GK 77.23

Der Brief von Gottfried Keller ist digitalisiert und auf der Plattform www.e-manuscripta.ch aufgeschaltet. ([Link](#))

Der Briefftext lautet folgendermassen:

Hochgeehrter Junker¹ Götti!
Da Sie mich schon mit dem 11ten Neujahrs-
geschenk erfreuten, und ich mich nun in dem
Alter befinde, wo ich meine Dankbarkeit gegen
meine geehrten Wohlthäter² bezeugen kann³, so fühle
ich mich verpflichtet, Ihnen nur einen kleinen
schriftlichen Beweis der Dankbarkeit zu geben.
Ich danke Ihnen verbindlich für die Güte, die Sie
mir vom ersten⁴ Lebensjahre an erwiesen, und
wünsche, daß der liebe Gott Sie und Ihre mir werthe
schätzbare Familie auch das künftige und noch lange
Jahre gesund und vergnügt erhalte.
Daß Sie Ihre Liebe, Gunst und Wohlgeogenheit
gegen mich fortsetzen, und mich in stetem Andenken
behalten, wünscht von Herzen Ihr
mit Achtung ergebenster Götti⁵
Gottfried Keller

Anmerkungen: 1. das k hat hier noch eine ältere Form; 2. Die Rechtschreibung entspricht oft nicht der uns gewohnten; 3. Ein Strich über n oder m verdoppelt den Buchstaben; 4. Die Verbindung von s und t nimmt eine besondere Form an; 5. Gottfried Keller meint hier wohl «Göttibub».

Mögliche Fragen zum Brief

- 1 Hat sich der junge Gottfried Keller diesen Brief ganz allein ausgedacht?
- 2 Die Unterschrift ist nicht in Kurrentschrift, sondern in «lateinischer» Schreibschrift geschrieben. Warum wohl?

Rechercheaufträge

- 1 Die Kurrentschrift wurde in der deutschsprachigen Schweiz früher aufgegeben als z.B. in Deutschland. Welche Gründe kann man sich dafür vorstellen?
- 2 In Deutschland wurde die Kurrentschrift auf einen Schlag 1941 abgeschafft. Von wem und mit welcher Begründung? Recherchiert im Internet!
- 3 Oft wird die Kurrentschrift in der oben gezeigten Form als «Sütterlinschrift» bezeichnet. Ist das korrekt? Recherchiert im Internet zur Sütterlinschrift!

Rainer Walter